

Die ev. Volksschule Kauf der „Alten Weberei“ Kleindenkmäler in Roetgen



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 06 Juni 2021 — Datum: 09.06.2021

Inhalt des Juniheftes 2021:

◆ Die ev. Schule, Teil 1	Elsbeth Küsgens	01
◆ Ev. Kirchengemeinde-Errichtung einer Stiftung	Georg Schuppener	09
◆ Neues von der alten Weberei, Teil 2	Rolf Wilden	11
◆ Das Kreuz im Wiedevonn, Teil 2	Rolf Wilden	20
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆ Blickpunkt	Pilgerborn	25

Titelbild: Das Dorfzentrum am Markt um 1900

Um die Jahrhundertwende nach 1900 wurden in Roetgen kolorierte Postkarten modern. In der HeuGeVe-Sammlung befinden sich einige Exemplare. Eine dieser Ansichtskarten zeigt das damalige Roetgener Dorfzentrum am Markt mit der ev. Volksschule im Vordergrund. Was auffällt, sind einige knallrote Dächer, u.a. auch auf der alten Schule. War das wirklich so? Nach unserer Erinnerung, die allerdings nicht soweit zurückreicht, waren rote Dächer früher hier eher selten anzutreffen. In der Beschreibung der alten Schule vom Anfang des 19. Jh. ist außerdem von einem Schieferdach die Rede und nach s/w-Aufnahmen vom Anfang des 20. Jh. scheint das immer noch so zu sein. Ganz offensichtlich hat man also die Farben der Objekte an den Geschmack der Postkartenkäufer angepasst, um die Karten attraktiver zu machen. Die Fälschungen in Bildern sind also keine Erfindung unserer heutigen Zeit, sondern man produzierte auch früher schon das, was gefiel.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Die ev. Volksschule

Teil 1

Die ehemalige evangelische Volksschule hatte nach nahezu 150 Jahren ihre Dienste getan.

Von Elsbeth Küsgens

Dort, wo sich heute die Tafel der Partnerschaftsgemeinde Wervicq-Sud an der Einmündung Rosentalstraße in die Hauptstraße gegenüber dem Marktplatz befindet, stand einst die ehemalige evangelische Volksschule. Sie war 1820 auf Gemeindeboden erbaut worden.



Frontansicht der ev. Volksschule nach der Erweiterung von 1832, 1920er Jahre
Sammlung ev. Volksschule

HeuGeVe: 8-8

Endlich hatte die evangelische Kirchengemeinde eine eigene Schule,¹ denn als das Rheinland 1815 preußisch

¹ Als Schulsaal diente bis dahin ein Zimmer im Klubert-Haus gegenüber der kath. Kirche, heutiges Haus des Architekten Klubert.

wurde, mussten Schulen gebaut werden. Das Schulhaus war in der damaligen Zeit ein schönes Gebäude. Laut Baubeschreibung bestanden die Fundamente und die Stallwände aus Bruchstein. Alle übrigen Innen- und Außenwände waren aus Lehmfachwerk. Der Frontbereich war mit einer Holzverkleidung versehen sowie die Rückwand verschiefert. Die Dacheindeckung bestand ebenfalls aus Naturschiefer.

Im Erdgeschoss befand sich der große Schulsaal. Darüber war ursprünglich die Lehrerwohnung. Durch den Stall hatte der Lehrer eine zusätzliche Einnahmequelle, er konnte somit eine Nebenerwerbslandwirtschaft betreiben, denn in der alten Zeit reichte das Einkommen eines Lehrers oft nicht zum Leben. Er bezog nur ein geringes Jahresgehalt, und das zeitweise auf freiwilliger Basis. Außerdem waren die Eltern verpflichtet, monatlich Schulgeld an ihn zu zahlen. Ein kleiner Teil der Elternschaft war zahlungsfähig. Der andere war arm und dazu oft nicht in der Lage. Aus diesem Grund besuchten z.B. 1816 von den 111 Kindern der Reformierten Gemeinde im Alter von 6–14 Jahren nur etwa 40 laufend den Unterricht. Allerdings bestand ab 1823 Schulzwang, das heißt, wenn die Eltern die Kinder von der Schule fernhielten, wurden sie mit Strafe belegt. Für den Schulbesuch bestand kein Konfessionszwang². Davon wurde zwar weniger Gebrauch gemacht, es sei denn so gewesen, wie Hermann Josef Cosler (1839–1872) berichtet: *„Da es oft in beiden Konfessionsgemeinden an Lehrern fehlte, besuchten die Kinder mitunter allesamt die Schule eines einzigen Lehrers, besonders unter dem protestantischen Lehrer THOROWSKY in Ermangelung eines kath. Lehrers. Für die Heizung mussten die Kinder selbst*

² Noch am 22.11.1826 wurde von der Aachener Königl. Regierung eine Verfügung erlassen, dass die Eltern unabhängig von der Religionszugehörigkeit ihre Kinder auf eine Schule ihrer Wahl schicken konnten.

sorgen. Es hatte im Winter jedes Kind beim Schulbesuch ein Scheit Holz oder einen Klumpen Torf mitzubringen“.³



Die Schülerinnen der evangelischen Schule im Jahr 1899, Jahrgänge 1885 - 1893, mit Lehrer Wilhelm Pelzer und Sohn Alex.

erste Reihe v.l.: Emma Schmitz, Anna Schmitz, Emma May, Emma Braun, Maria Schöneil, Auguste Reinartz, Auguste Cremer, Minna Berfelder, Lina Cremer, Berta Reynartz,

zweite Reihe: Emma Lütgen, Mathilde Stollewerk, Adele Stollewerk, Anna Stollewerk, Sophie Istace, Lina Cremer, Sophie Mathee, Sophie Reynartz, Anna Cremer,

dritte Reihe: ... Schröder, Fanny Pelzer, Julie Lütgen, Hedwig Cremer, Sophie Steffens, Caroline Reinartz, Sophie Mathee, Emma Cremer, Else Lütgen,

vierte Reihe: Sophie Schröder, Berta Mathee, Maria Schmitz, Hedwig Cremer, Anna Schmitz, Sophie Lütgen, Emma Reynartz, Hedwig Kreitz, Berta Cremer.

Sammlung ev. Volksschule

HeuGeVe: 8-6

Einen Schulhof gab es nicht. In den Pausen spielten die Kinder auf dem Straßenabschnitt vor der Schule, Ecke Hauptstraße/Rosentalstraße. Das war über einen Zeitraum von 100 Jahren der

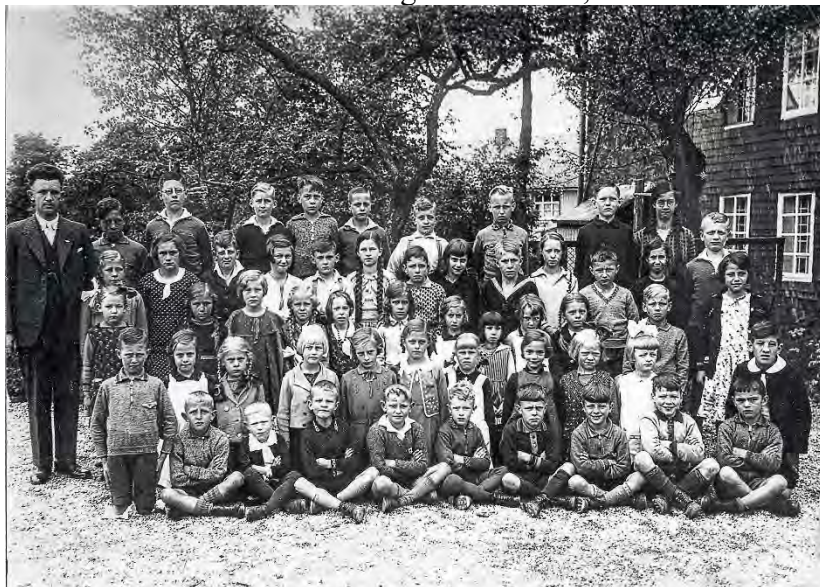
³ Hermann Josef Cosler, Schulen, Schullehrer und Schulwesen überhaupt, Lexikon, S. 329ff. HeuGeVe 2014

Fall. Heutzutage wäre das bei dem enormen Verkehrsaufkommen undenkbar. Erst 1930 wurde ein Schulhof hinter dem Schulgebäude angelegt.

1832 musste infolge der zunehmenden Zahl von schulpflichtigen Kindern die ev. Schule linksseitig durch den Bau eines größeren Schulsaaes erweitert werden. Der bisherige wurde jetzt nicht mehr gebraucht und in die Lehrerwohnung einbezogen. Der einzige Lehrer war Heinrich Mink. Er hatte die Schulstelle 35 Jahre lang inne, und zwar von 1824 bis 1859. Sein Nachfolger war Lehrer Hesselmann. Als jedoch 1860 die Schülerzahl (130 Kinder) weiter anstieg, wurde eine zweite Lehrerstelle benötigt, die Lehrer Helmboldt bekleidete. Infolgedessen musste der alte Schulsaal wieder genutzt werden. Ab 1872 mit Rückgang der Schülerzahlen war der alte Schulsaal wieder Bestandteil der Lehrerwohnung. Das blieb auch weiter so. Im Laufe der vielen Jahrzehnte war die ev. Schule je nach Bedarf mal eine einklassige, mal eine zweiklassige Schule. Daher lebten im Wohnbereich zeitweise zwei Lehrerfamilien. Ein langjähriger Lehrer war Wilhelm Pelzer. Er versah den Schuldienst von 1891 bis 1930. Danach übernahm Christian Dörnbach von 1931 bis 1940 die Lehrerstelle. Noch in den 1930er Jahren führte vom Wohnzimmer der Erdgeschosswohnung eine kleine Treppe in den höher gelegenen Schulsaal des Anbaus. Das war sehr praktisch. Wenn nun Musikunterricht anstand, konnten die Schüler somit, da das Klavier des damaligen Lehrers Dörnbach im heimischen Wohnzimmer stand, auf diesem Wege bequem in sein Wohnzimmer gelangen, wo sie vom Lehrer, der begleitend am Klavier saß, Gesangunterricht erteilt bekamen. Außerdem war es auch für die Lehrerfamilie ein Genuss, den Kindern beim Singen zuzuhören.

Vor dem 2. Weltkrieg am 1. April 1939 wurden die beiden Konfessionsschulen in Roetgen zu einer Gemeinschaftsschule zusammengelegt. Der Unterricht fand jetzt für die evangelischen

Schüler im Klassenverband mit den katholischen im größeren Gebäude der kath. Volksschule statt. Ob der Klassenraum der ev. Volksschule in der Zeit weiter genutzt wurde, wissen wir nicht.



Schüler der ev. Volksschule mit Lehrer Dörnbach am Giebel ihrer Schule um 1936
Sammlung ev. Volksschule

HeuGeVe: 8-5

Während des Krieges kam es des Öfteren über Monate hinweg zu Unterrichtsausfällen⁴. Zum Ende hin, im September 1944, nach dem Einmarsch der US-Soldaten in Roetgen, wurde der Unterricht ganz eingestellt. Es kam zur endgültigen Schulschließung bis Oktober 1945. Von diesem Zeitpunkt an, kurz nach dem 2. Weltkrieg, bestand allerdings die Gemeinschaftsschule nur noch ein Jahr lang. Damals gab es in der Schule aufgrund der wirtschaftlichen Not - ohne Lebensmittelkarten war nichts zu haben - eine Schulspeisung⁵. Die Mahlzeiten, zumeist Suppen oder

⁴ Ähnlich wie heute in der Pandemie.

⁵ [Schulspeisung – Wikipedia](#), letzter erfolgreicher Aufruf am 26.05.2021.

Brei, wurden in der Klosterküche des hiesigen Klosters St. Elisabeth gekocht und in großen Kübeln angeliefert. In der letzten Pause bekamen die Schulkinder, um einer Mangelernährung vorzubeugen, täglich eine kostenlose Mahlzeit.

Zu erwähnen ist noch: Wir hätten gerne mehr über die ev. Schule in früheren Zeiten berichtet. Aber nach Kriegsende waren die Unterlagen, darunter auch die Chronik der ev. Volksschule, wegen der damaligen chaotischen Verhältnisse nicht mehr auffindbar.

Im Oktober 1946 wurde Paul Huck⁶ als Lehrer an der neu eingerichteten ev. Volksschule eingestellt. Zuvor waren in der Lehrerwohnung noch umfangreiche Aufräumarbeiten notwendig gewesen. Hierfür war die Zivilgemeinde zuständig. Sie war Eigentümerin des Schulgebäudes. Denn seinerzeit, am 15. Nov. 1862, hatte die ev. Kirchengemeinde aufgrund der hohen Unterhaltungskosten das Gebäude an die Gemeinde verkauft.

Mittlerweile bewohnte Familie Huck die Lehrerwohnung. Allerdings war der Klassenraum zu dem Zeitpunkt noch immer von belgischen Soldaten⁷ belegt. Nachdem sie endlich abgezogen waren, war der Raum nicht mehr wiederzuerkennen. Nicht nur, weil er sich in einem miserablen Zustand befand, auch Lehrmittel und Mobiliar waren verschwunden, sodass die ev. Schulkinder ab Oktober 1946 zunächst noch in einen besonderen Klassenraum in der kath. Volksschule ausweichen mussten. Unterrichtet wurden sie derweil von einem ev. Lehrer. Erst am 1. September 1947 konnte der renovierte Klassenraum im Gebäude der ev. Schule wieder bezogen werden, denn auch das fehlende Inventar war inzwischen beschafft worden. Indes war die Schülerzahl

⁶ Siehe Artikel „Eine Schulchronik“ von Reiner Breuer, RB_04/2018 und RB_05/2018 sowie „Nachtrag“ von Ingrid Schlicht, RB_06/2018.

⁷ Nach den Amerikanern kam belgisches Militär als Besatzung nach Roetgen.

stark angewachsen. Die Anstellung einer 2. Lehrperson wurde erforderlich. Daraufhin kam Frau Ruthild Fichtner als Lehrerin 1947 an die ev. Schule. 1949 waren es dann sogar über 100 schulpflichtige Kinder. Aber es fehlte ein zweiter Klassenraum. Demzufolge hatten die unteren Klassen im wöchentlichen Wechsel mit den oberen Klassen einmal morgens und einmal nachmittags Unterricht. Auch wurde zu Unterrichtszwecken ein Raum im ev. Gemeindehaus genutzt. Das war auf Dauer keine Lösung. Daher stellte die ev. Kirchengemeinde den Antrag auf den Neubau einer 2-klassigen Schule.



Oberklasse der ev. Volksschule Roetgen, 6.-8. Schuljahr 1952, mit Lehrer Paul Huck:

1. nnn, 2. Rolf Rothemund, 3. Dieter Pape, 4. Bernd v. Bojan (?), 5. Horst Pagnia, 6. Volker Schmitz, 7. Günter Heeren, 8. Manfred Schmitz, 9. nnn, 10. Manfred Cremer, 11. Friedhelm Cremer, 12. Manfred Kreitz, 13. Dieter Stollewerk, 14. Klaus Meyer (Sohn v. Polizisten), 15. Paul Huck, 16. Heinz Myrenne, 17. Ingeborg Binzel, 18. Werner Gerards, 19. Ortrud Stollewerk, 20. nnn, 21. Waltraud Gerards, 22. Gisela Vetter, 26. Annelore Seyd, 27. Hildegard Buschhner, 28. Erika Rothemund, 29. Ursula Kreitz, 30. Ria Kruh (?), 31. Christina Simm

Sammlung ev. Volksschule

HeuGeVe: 8-23

1953/54 war es endlich soweit. Die neue Schule⁸ wurde hinter dem Altbau errichtet. Aber nach einigen finanziellen und vermutlich auch baulichen Schwierigkeiten fand erst 1957 hier der erste Unterricht statt. Der alte Klassenraum war jetzt überflüssig. Als bald wurde dieser zur Arztpraxis umgestaltet und von Dr. Thonemann eine Zeit lang genutzt. Doch noch bis zu seiner Pensionierung 1964 bewohnte Hauptlehrer Paul Huck mit seiner Frau die Dienstlehrerwohnung. Danach stand sie für einige Zeit leer. Die Lehrerwohnung wurde alsdann noch knapp zwei Jahre (1966-1968) als Übergangswohnung bewohnt. Am 16. September 1968 wurde das Gebäude der alten evangelischen Volksschule abgerissen.



Der Neubau der ev. Grundschule (links) und die alte Volksschule (rechts), Foto ca. 1954:
 Die alte Schule wurde 1968 abgerissen; 1970 gründete man die Gemeinschaftsgrundschule Roetgen.
 Sammlung ev. Volksschule HeuGeVe: 8-31

⁸ Gebaut wurde ein großes Gebäude. Geplant war außerdem, hier noch eine Berufsschule unterzubringen; dazu kam es aber nicht. Jedoch seit 1970, nach Zusammenlegung der beiden Konfessionsgrundschulen, wurde es die GGS-Roetgen (Gemeinschaftsgrundschule).

Evangelische Kirchengemeinde – Errichtung einer Stiftung

Pressemitteilung

Von Georg Schuppener

Um angesichts der schwieriger werdenden Finanzlage das vielfältige Angebot der Evangelischen Kirchengemeinde Monchsauer Land auch für die Zukunft zu sichern, hat das Presbyterium die Errichtung einer Stiftung beschlossen. Die Satzung sieht vor, dass die Stiftung folgende gemeinnützige Zwecke verfolgen soll:

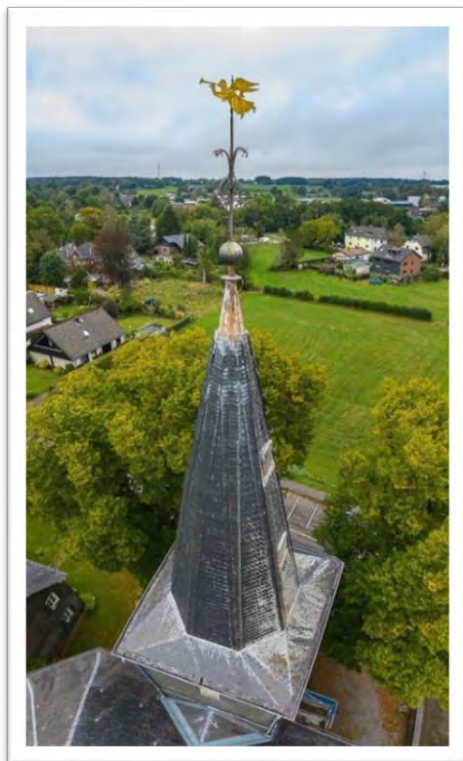
1. Förderung der Kinder- und Jugendarbeit,
2. Förderung der Familienarbeit,
3. Förderung der Seniorenarbeit und des betreuten Wohnens,
4. Förderung der Kirchenmusik,
5. Förderung der kirchlichen Kultur- und Geschichtsarbeit,
6. Förderung der interkulturellen Zusammenarbeit auf der Ebene kirchengemeindlicher Partnerschaften,
7. Förderung des bürgerlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke (insbesondere mit der Zielsetzung „Bewahrung der Schöpfung“).

Mit dem Aufbau eines tragfähigen Kapitalstocks können langfristig wichtige Bereiche des religiösen, diakonischen und kulturellen Lebens unterstützt werden. Darüber hinaus kann die Stiftung z.B. mit Projekten zusätzliche Mittel einwerben.

Ziel muss es nun sein, das erforderliche Grundkapital von mindestens 100.000 Euro aufzubringen. Dies kann nur gelingen, wenn aus verschiedenen Quellen nennenswerte Beträge zur Stiftung beigetragen werden. Dazu wird das Presbyterium in der nächsten Zeit noch näher informieren und an potenzielle Grün-

dungsstifter herantreten. Die Einlagen in Stiftungen sind steuerbegünstigt. Das Grundkapital bleibt dauerhaft unangetastet und bildet die Grundlage für die Tätigkeit der Stiftung.

Unabhängig von den weiteren Schritten werden Interessenten und potenzielle Stifter gebeten, mit dem Gemeindebüro (Tel. 02473/8336), Pfarrer Jens-Peter Bentzin, Pfarrer Volker Böhm oder den Presbytern Georg Schuppener und Eddy Van de Leur Kontakt aufzunehmen.



9

⁹ Ev. Kirche Roetgen, Turmspitze mit dem Posaunenengel, Foto v. Malte Nenninger, © 2020 HeuGeVe

Neues von der „Alten Weberei“ Teil 2

Der HeuGeVe unterstreicht seine Kaufabsicht für das Denkmal.

Von Rolf Wilden

Dieser Titel kommt Ihnen bekannt vor? Ja, richtig! Schon in unserem Maiheft wollten wir Ihnen die Botschaft verkünden, dass wir einen Kaufvertrag über das Objekt „Alte Weberei“ abgeschlossen haben. Leider kam etwas dazwischen, und wir mussten das bereits fertige Heft umschreiben. Inzwischen hat sich dieser Fall aber in die von uns gewünschte Richtung weiterbewegt und es wurde ein Vertrag zwischen dem Eigentümer und dem HeuGeVe unterschrieben, der das Erreichen unseres 1. Ziels, nämlich dass das alte Haus zwecks Erhaltung zunächst nur an den HeuGeVe verkauft werden kann, sicherstellt.



Der Anblick des historischen Gebäudes erinnert 2021 ein wenig an „Dornröschen“.

Wir verdanken diesen Fortschritt den unermüdlichen Aktivitäten der HeuGeVe-Arbeitsgruppe „AG-Lütgens“ und insbesondere unserem Mitglied Bernhard Müller, der die langwierigen, schwierigen Vertragsverhandlungen führte. Die Unterschrift unter diesen Kaufvertrag setzte dann für den HeuGeVe unser 1. Vorsitzender Franz Schroeder. Das war ein nicht ganz selbstverständlicher Vorgang, zumal wenn man die Aufgabe und die Verantwortung bedenkt, die der HeuGeVe dadurch übernimmt; auch ihm danken wir besonders.

Wenngleich wir uns ein wenig wiederholen, wollen wir die Geschichte über die Rettungsversuche, die „Alte Weberei“ betreffend, an dieser Stelle noch einmal von Anfang an erzählen:

Die Problematik mit dem Roetgener Baudenkmal Nr. 57 (vom 13.10.1987), in der Nähe des ehemaligen Roetgener Bahnhof gelegen, ist deutlich älter als die Gründung des HeuGeVe im Jahre 2005. Von Anfang an stand dieses Relikt bei uns unter besonderer Beobachtung. Am 5. Juni 2020 hatte deshalb der Vorstand des HeuGeVe durch eine **Mitgliederbefragung** feststellen lassen, ob der Verein das Haus der Anna Lütgen verh. Kaufmann,¹⁰ im Weiteren „Alte Weberei“ genannt, zu den folgenden Zwecken kaufen soll:

1. Erhaltung des Denkmals,
2. Renovierung des Gebäudes,
3. Nutzung u.a. durch den HeuGeVe.

Wegen der herrschenden Pandemie konnte bisher keine Mitgliederversammlung zu diesem Thema abgehalten werden; deshalb hatten wir 2020 entschieden,¹¹ eine Briefwahl zu organisieren.

¹⁰ Roetgens Webertradition, S. 29 ff. ISBN: 90-5433-081-3, Grenz-Echo Verlag, © 1996 by Ulrich Schuppener

¹¹ Auf einer „virtuellen Vorstandssitzung“ VSE_02-2020 wurde dies beschlossen.

ren, bei der abgefragt wurde, ob wir das Gebäude an der Bundesstraße 5 kaufen sollten; es konnte mit Ja/Nein abgestimmt werden. Abstimmen konnten nur die bei uns registrierten einfachen Mitglieder und die Familienvertreter der eingetragenen Familienmitglieder. Es wurden 123 Wahlzettel per Briefpost an die Mitglieder verschickt; das Ergebnis dieser Abstimmung war das Folgende:

66 Mitglieder stimmten mit Ja.

2 Mitglieder stimmten mit Nein.

55 Wahlzettel wurden nicht zurückgeschickt.

Es ergab sich also eine eindeutige Mehrheit unter unseren Mitgliedern für den Kauf. Verglichen mit einer normalen Mitgliederversammlung, bei der in den letzten 15 Jahren nie mehr als 25 Teilnehmer anwesend waren, hatte diese Abstimmung sicher eine deutliche Aussagekraft.

Nach diesem positiven Votum hat dann insbesondere die „Arbeitsgemeinschaft Lütgens“ im HeuGeVe¹² die Bemühungen um das alte Haus weitergeführt. Diese erfolgten meist im Hintergrund ohne Öffentlichkeitsarbeit; nur der HeuGeVe-Vorstand wurde regelmäßig informiert.

Von vorneherein beruhten unsere Bemühungen auf zwei alternativen Finanzierungs-Konzepten:

1. Finanzierung des Vorhabens über eine öffentliche Förderung (z.B. Heimat-Zeugnis).
2. Eine privatwirtschaftliche Lösung, basierend auf der Schaffung und dem Verkauf von Eigentumswohnungen.

¹² Die Mitglieder der AG-Lütgens: Franz Schroeder, Ulrich Schuppener, Werner Cosler, Bernhard Müller, Klaus Löhner und Rolf Wilden. Die AG heißt „Lütgens“ wegen der Beschriftung „Anna Lütgens“ auf dem Türbalken des historischen Hauses.

Wir beauftragten das Architektur-Büro Krings mit der Anfertigung von Plänen für beide Konzepte, u.a. auch, um die anfallenden Kosten besser abschätzen zu können. Hier müssen wir uns besonders bei unserem Mitglied Werner Cosler bedanken, der wirklich nie müde wurde, Lösungen für die anfallenden Probleme zu finden.

Unser erster Versuch, ein sog. „Webereizentrum“ zu errichten und die zugehörigen Aktivitäten zu organisieren, scheiterte am Widerstand des HeuGeVe-Vorstandes.¹³ Nach der Ausarbeitung einer Konzept-Broschüre durch Werner Cosler und Bernhard Müller waren die politischen Signale durchaus positiv. Leider waren die personellen Anforderungen und die finanziellen Vorleistungen durch den HeuGeVe aber dergestalt, dass ein verantwortungsvoller Vorstand dem nicht zustimmen konnte.

Als Ausweg verfolgen wir jetzt den privatwirtschaftlichen Ansatz. Wir planen z.Z., das alte Haus so zu renovieren, dass darin drei Eigentumswohnungen und ein Bereich für Aktivitäten des HeuGeVe entstehen könnten. Details zu dieser bereits bestehenden Planung werden wir zur gegebenen Zeit veröffentlichen.

Alle diese Überlegungen sind aber Makulatur, wenn es uns nicht gelingt, das alte Haus zu kaufen. Deswegen haben wir schon frühzeitig die Sparkasse Aachen in unsere Überlegungen einbezogen. Ziel war zunächst, die Unterstützung bei der Finanzierung des Grundstückskaufs zu erlangen. Nach der Vorstellung unseres Konzepts erhielten wir eine Unterstützungszusage.

¹³ Auf einer Arbeitsgruppensitzung des HeuGeVe-Vorstandes mit Christoph Erhardt, Leiter der „Weber -Arbeitsgemeinschaft in der Euregio“, lehnte der HeuGeVe-Vorstand es ab, als verantwortlicher Träger das Projekt „Roetgener Textilmarkt“ als Basis für ein Webereizentrum zu finanzieren. Es wurde aber ausdrücklich betont, dass beide Seiten nach wie vor zur Zusammenarbeit bereit seien.

Unsere Verhandlungen mit dem derzeitigen Eigentümer von Haus und Grundstück verliefen erst ziemlich schleppend. Hauptgrund dafür waren Interessen und Probleme des Grundstückseigentümers an der Bebauung weiterer Grundstücke in der Nähe des Objekts, die aber nur mit Hilfe der Gemeinde Roetgen gelöst werden könnten. Hinzu kam, dass aus anderen Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, ein Bebauungsplan für das Areal zwischen Rosentalstraße, Bahnhofstraße und Bundesstraße aufgestellt werden soll. Der Eigentümer wollte uns das Haus mit Grundstück nur verkaufen, wenn auch seine Interessen ausreichend bedacht würden. Unserem Mitglied Bernhard Müller gelang es schließlich in zähen Verhandlungen, einen Vorvertrag zwischen dem HeuGeVe und dem Eigentümer auszuhandeln, der uns unter bestimmten Bedingungen den Zugriff auf das Objekt „Alte Weberei“ sichert.

Ohne jetzt diesen Vertrag im Detail zu diskutieren, wollen wir doch seine wesentlichen Bedingungen bekanntgeben, nach deren Erfüllung der HeuGeVe das Haus mit Grundstück erwerben kann. Durch diesen Vertrag erhält der HeuGeVe die exklusive Option zum Erwerb des Roetgener Flurstücks 1284 in Flur 9 einschließlich des darauf stehenden Gebäudes unter zwei Bedingungen:

1. Der Eigentümer verkauft nur dann, wenn der Gemeinderat der Gemeinde Roetgen einen Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplans für die Grundstücke der Gemarkung Roetgen, Flur 9, Flurstück 1287 und 1288 fasst und dem Verkäufer ermöglicht, seine Interessen dort zu realisieren.
2. Es gelingt dem HeuGeVe, die Finanzierung des Kaufs zu sichern und durch Bankauskunft nachzuweisen.

Der Kaufpreis des Objekts wird auf 90.000 € festgelegt. Einschließlich der Nebenkosten des Kaufs muss der Verein ca. 100.000 € aufbringen. Der Vertrag enthält eine Laufzeitfrist bis

zum 31.12.2023. Werden beide Bedingungen erfüllt, kommt der Kaufvertrag zustande; mit dem Fristablauf ist dieser Vertrag endgültig unwirksam.

Auf der „virtuellen Vorstandssitzung“ VSE_01-2021¹⁴ hat der 9-köpfige HeuGeVe-Vorstand mit 8 Ja-Stimmen und einer Enthaltung für den Abschluss dieses Vertrags gestimmt. Inzwischen wurde ein Notartermin für den 29.04.2021 vereinbart, an dem der Vertrag abgeschlossen werden sollte. Dieser Termin wurde aber vom Verkäufer verschoben. Letztendlich vereinbarte man aber einen neuen Termin, und der Vertrag wurde am 17.05.2021 von beiden Parteien unterschrieben.

Nach Abschluss dieses Vertrags werden wir uns nun zunächst um die **Finanzierung des Grundstückkaufs** kümmern müssen. Dazu wollen wir unsere Mitglieder, mögliche Spender und Interessenten noch ausführlich über unsere Pläne informieren sowie alle Details erklären und bitten dafür jetzt schon um eine breite Unterstützung. Zuerst wollen wir das Grundstück absichern und vor weiterem Vandalismus schützen. Dazu gehören entsprechende Versicherungen und auch ein Bauzaun; um all das werden wir uns in der nächsten Zeit kümmern. Da durch diese Maßnahmen natürlich Kosten entstehen, bitten wir alle Interessierten, Sympathisanten und Unterstützer um Spenden auf unser Konto bei der Sparkasse Aachen:

DE90 3905 0000 1071 7302 36

Wenn Sie uns bei der Erhaltung des historischen Gebäudes in Roetgen an der Bundesstraße 5 helfen wollen, so können Sie den HeuGeVe unter dem Stichwort „Spende 2021“ unterstützen. Sie bekommen eine Spendenbescheinigung für ihre Einkommenssteuererklärung und wir werden uns bei allen Spendern, die das

¹⁴ Stichtag für die Abstimmung war der 18.04.2021.

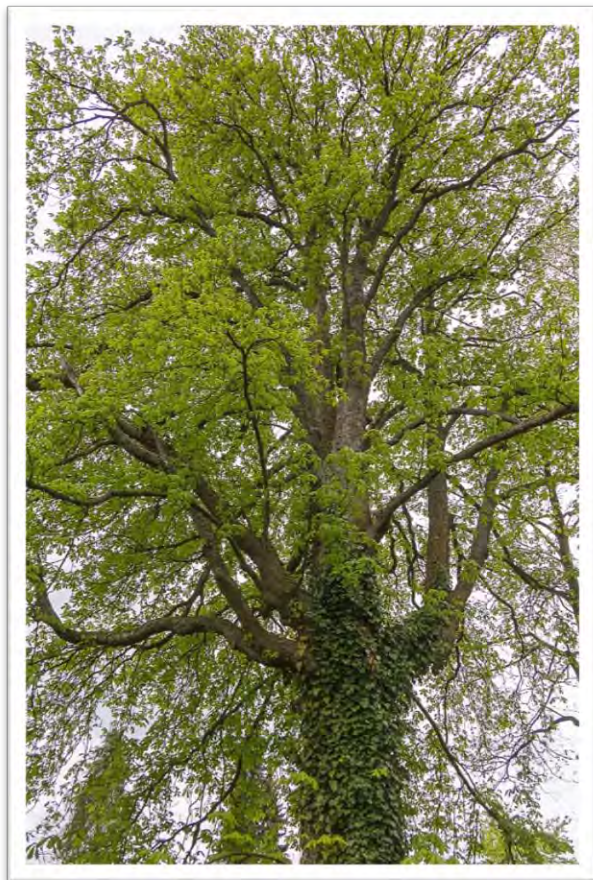
wünschen, öffentlich bedanken. In welcher Form wir das machen werden, wollen wir uns noch überlegen. Auf jeden Fall sollen die Namen der Spender auf einer Urkunde, die wir im erneuerten Gebäude hinterlegen wollen, „verewigt“ werden.

Wir wollen die Zeit zwischen dem Vertragsabschluss und dem Übergang des Eigentums nutzen, die mögliche Renovierung des Gebäudes vorzubereiten. Dazu ist vor allem die Unterstützung durch Werner Cosler und durch das Architektur-Büro Krings gefragt. Mögliche Interessenten, die sich für die Details unserer Pläne interessieren, können sich direkt an Werner Cosler wenden.

Wir haben bei der schwierigen Renovierung des Denkmals nicht die Absicht, durch eventuelle Mitgliederaktionen an der Herrichtung des Denkmals mitzuwirken; das werden wir von Profis machen lassen, da u.a. von einem so alten Gebäude auch eine gewisse Gefahr ausgeht. Wir werden allerdings unseren Mitgliedern und Unterstützern am Anfang und bei besonderen Gelegenheiten die Besichtigung des Gebäudes anbieten; das soll aber keinesfalls eine Dauerregelung werden.

Wie alle Vereine ist auch der HeuGeVe an Mitgliedern interessiert, die ihn bei seinen Aktionen unterstützen können. Die Perspektiven, die uns das Projekt „Alte Weberei“ liefert, sind vor allem für jüngere Leute interessant, die sich im Roetgener Vereinsleben engagieren wollen. In Roetgen gibt es z.B. viel zu wenige Plätze, an denen Kultur schaffende Vereine sich präsentieren können. Wir fragen deshalb nach Hilfe für unsere vielfältigen Aktivitäten: Wir suchen weitere, jüngere Mithelfer mit Kenntnissen, Plänen, Ideen und Tatkraft. Heimat und ihre Geschichte sind ein ausgesprochen vielfältiges Hobby, das nicht nur von Alten wahrgenommen werden kann; es gibt so viel zu entdecken, erleben, planen, zu machen und zu erzählen.

Kennen Sie den schönsten Kastanienbaum in Roetgen? Er steht direkt vor der „Alten Weberei“, ist absolut riesig und prächtig. Ich glaube sogar, dass es z.Z die größte Kastanie in der Gemeinde ist -, wenn nicht, werden wir das jetzt sicher erfahren.



Alte Kastanie im Hof vor der „Alten Weberei“

Da das alte Haus und sein „märchenhafter Hof“ (siehe „Dornröschen“) vor „ewigen Zeiten“ zuletzt „gepflegt“ wurden, haben sich hunderte von jungen Kastanien dort angepflanzt. Diese 20

cm bis 2 m hohen Bäumchen werden das Erste sein, was wir von dem Gelände entfernen müssen, wenn wir das Haus renovieren wollen. Das ist natürlich ein echtes Dilemma! Aber es gibt ja noch Leute mit Ideen. Franz Schroeder sprach den neuen Roetgener Gemeindeförster Tobias Elbert wegen der Kastanien an, und man kam überein, dass diese im Herbst, wenn Pflanzzeit ist, an geeignete Stellen in den Roetgener Wald verpflanzt werden. Dieser 1. direkt sichtbare Erneuerungsschritt in unserem Projekt „Haus Lütgens“ ist für den HeuGeVe nicht nur ein Symbol tatkräftiger Nachhaltigkeit. Wir wissen natürlich, dass die weiteren Schritte nicht so einfach sein werden.



Die große Kastanie sorgt seit Jahren für Nachwuchs.

Noch ein Spendenaufruf

Von Rolf Wilden

In den RB_05/20121 hatten wir uns bereits ausführlich mit den Problemen und der Finanzierung der Restaurierung des im Titel genannten Roetgener Baudenkmals auseinandergesetzt. U.a. hatten wir auch einen Förderantrag an die LEADER-Region Eifel gestellt. Inzwischen haben wir den Bewilligungsbescheid erhalten. Der Eigenanteil für den HeuGeVe an der Finanzierung beläuft sich auf 20% der Kosten, was etwa 600 € entspricht; diesen Betrag wollen wir durch Spenden aufbringen.

Liebe Mitglieder und Freunde, wir wenden uns wieder einmal an Euch und bitten Euch herzlich, uns bei der Renovierung des alten Kreuzes zu unterstützen. Jede Spender erhält natürlich eine Spendenquittung und wir werden, wie bei unseren früheren Spendenaktionen, die Spender, die genannt werden wollen, öffentlich erwähnen. In welcher Form das genau geschieht, haben wir noch nicht festgelegt. Bitte verwenden Sie unser folgendes Spendenkonto bei der Sparkasse Aachen:

DE70 3905 0000 1071 2538 41

Nach dem Förderbescheid der LEADER-Region Eifel können wir nun sofort mit der Umsetzung beginnen. Der Nächste Schritt sind die Erfüllung der Forderungen der Denkmalschutzbehörde, die im Folgenden noch einmal wiedergegeben werden:

1. *Ich würde noch die Prüfung einer weiteren Variante vorschlagen, die die Herausarbeitung der Buchstaben durch eine farbige Fassung zum Gegenstand haben könnte. Hierdurch könnte die Schrift wieder lesbar werden, ohne in den Stein einzugreifen.*

Wir haben mit Steinmetz Kauper noch einmal das Denkmal untersucht, es konnten aber kaum Überreste der ehemaligen Beschriftung entdeckt werden, die man einfärben könnte; es ist leider fast alles verwittert.



Makro-Aufnahme des Kreuz-Schriftfeldes, 2021

2. Grundsätzlich sollte die Neugestaltung des Umfeldes in Form einer Skizze abgestimmt werden, ebenso die eventuelle Aufstellung des Kreuzes auf einem Sockel (Sockelform, Material, Befestigung).

Das Umfeld des Denkmals wurde durch die kürzliche Erneuerung des Bürgersteigs an dieser Stelle positiv beeinflusst. Wir beabsichtigen, das Denkmal an alter Stelle, allerdings auf einem Sockel, wieder aufzustellen. Es wird von Rasen umgeben sein, der sich zwischen Bürgersteig und Hecke befindet; eine Grabanlage ist nicht vorgesehen.

Ein Sockel aus Blaustein (Material wie das Kreuz) soll das fachmännisch gereinigte Kreuz tragen, das über einen Edelstahlbolzen mit dem Sockel verdübelt wird. Auf der Schräge des Sockels befindet sich eine schwarz polierte Granittafel mit der Beschriftung und einer Porzellan-Tafel, die ein Bild der alten Beschriftung wiedergibt. Der Sockel selbst wird mittels eines Betonfundaments fachgerecht im Untergrund verankert. Am Kreuz wird bis auf eine Bohrung für den Bolzen und der fachmännischen Reinigung nichts gemacht.

Naturstein, unser Element

Auftrag Notiz
 Angebot Rückruf

Firma	Ralf Kauper Steinnetzbetrieb	Ansprechpartner
Adresse	Am Vennstein 4 · 52159 Roetgen Tel. 0 24 71 / 1 33 99 60 Fax 0 24 71 / 1 33 99 61	Telefon/Fax
Betreff		Datum/Zeit

- Sockel 13 Laust ein (wie Kreuz)
 fachgerecht in Betonfundament verankert.
 - Kreuz mit Edelstahlbolzen verankert.
 - Granitafel schwarz poliert

Skizze zur Denkmal-Renovierung

Wir haben die oben geschilderte Information an die Denkmalschutzbehörde weitergeleitet und warten nun auf die Freigabe unserer Aktion. Wir hoffen, dass wir spätestens im Sommer eine Antwort bekommen, damit wir das Projekt abschließen können. In den Förderbedingungen der LEADER-Region Eifel ist als Abschlussstermin der 31.12.2021 angegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen wir das Projekt abgerechnet haben.

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.05.2021

14.05.2021

Marco Moosmayer

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden normalerweise im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Auch in 2021 haben wir wieder eine Verabredung mit der ev. Gemeinde zur Nutzung ihres Gemeindehauses in der Rosentalstraße vereinbart. Leider können wir aus den bekannten Gründen **z.Z. keine Monatstreffen** abhalten. Sobald sich das ändert, werden wir uns melden.

Verstorbene Mitglieder

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Ernst Schlicht

*** 18.05.1938 † 18.05.2021**

Wir danken ihm für seine Mitarbeit
und nehmen ihn in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Mit großem Bedauern haben wir die Nachricht vom Tode unseres langjährigen Mitglieds Ernst Schlicht vernommen; wir

trauern mit der Familie um ein Mitglied, das auch im hohen Alter noch sehr intensiv am Vereinsleben teilgenommen hat. Unvergessen ist sein berührender Aufsatz über die Flucht seiner Familie aus Ostpreußen am Ende des 2. Weltkrieges, die in unseren RB¹⁵ zu lesen war.

Ernst Schlicht war ein Vertreter der Generation der Ostflüchtlinge, die am Ende des 2. Weltkrieges ihre Heimat verloren, in den Westen kamen und hier erfolgreich mithalfen, ein neues Deutschland aufzubauen. Wie für alle „Zugezogenen“ war es für ihn vor allem in Roetgen nicht so einfach, eine neue Heimat zu finden. Mit viel Fleiß und Tüchtigkeit konnte das aber nur gelingen. Wir sind dankbar, dass wir etwas von ihm kennenlernen durften.

Anstehende HeuGeVe-Aktionen

Wir hoffen alle, dass wir bald wieder einige notwendige Aktionen durchführen können. Fest eingeplant sind bereits zwei Vorhaben, die allerdings etwas wetterabhängig sind:

1. Das Anstreichen unserer Sitzgruppe am Souvennweg ist zwingend notwendig, wenn wir die Einrichtung längerfristig erhalten wollen. Es gibt bereits eine Verabredung zwischen Manfred und Rolf. Wir brauchen aber ein paar Tage trockenes Wetter als Vorlauf.
2. Am alten Steinbruch ist tatsächlich eine der gepflanzten Narzissen zum Blühen gekommen. Dort ist es notwendig, dass wir die jungen Triebe wieder einmal entfernen. Auch dazu wäre schönes Wetter erwünscht.

Im nächsten Heft folgen weitere Vorschläge zu anderen Aktionen. Wer Interesse hat mitzumachen, möge sich bitte melden (eMail oder Telefon).

¹⁵ Ernst Schlicht, Von Ostpreußen in die Eifel, RB_01/2019, S. 2ff.

Blickpunkt



Diese Aufnahme findet man in dem Aufsatz von Edgar Barth über die Flurnamen in Roetgen. Er schrieb das Ende der 1950er Jahre; gezeigt wird der sog. **Pilgerborn**. Was man aus dem Aufsatz und auch auf Grund des Bildes nicht erkennen kann, ist der Ort, wo sich dieser Born befindet. Immerhin ist ein Ortsteil von Roetgen nach ihm benannt worden, und er ist sicher auch ein Hinweis auf historische Vorgänge in der hiesigen Gegend.

Wir haben einige Zeit gebraucht, um den Ort, an dem sich dieser kleine Brunnen befand oder noch befindet, herauszufinden; heute sieht er nämlich ganz anders aus und ist eigentlich kaum noch zu erkennen. Es waren mündliche Überlieferungen, die uns auf seine Spur brachten, Schließlich war es Ingrid Schlicht, die noch wusste, wo er einst gewesen war. Heute ist er eingefasst und zugedeckt und ohne genaue Kenntnis nicht mehr auszumachen. Es wäre doch schön, wenn er wieder als Born oder Brunnen zu erkennen wäre und als Namensgeber für einen ganzen Ortsteil präsentiert werden könnte.



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen